

Newsletter der Landeszentrale für politische Bildung

08. November 2021



© LZ Hamburg

Achtung:

Der neue Infobrief ist da! Mit neuen Veranstaltungen, Workshops und Publikationen:
<https://bit.ly/2ZOvXUs>

Workshop und Veranstaltungen - analog und digital



© Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

Online-Workshops

Für alle, die den digitalen Teil ihres Alltags mitgestalten wollen.

Vom 15. bis 21. November 2021 deutschlandweit und in Hamburg veranstaltet von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

Für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren.

Dienstag, 16.11.2021 / 16 bis 18 Uhr

Online-Workshop Nr. 1:

„Hat sie nicht gesagt!“ – Fakes, Deepfakes und was sie für die Demokratie bedeuten

Referent: Nils Quentel (Universität Bremen)

Donnerstag, 18.11.2021 / 16 bis 18 Uhr

Online-Workshop Nr. 2:

Richtig unfair!? So diskriminierend kann Künstliche Intelligenz sein.

Newsletter der Landeszentrale für politische Bildung

Referentin: Susanne Rentsch (Technische Universität Dresden)

Anmeldung bis zum 12. November 2021 an:

Märthe Stamer: maerthe-maria.stamer@bsb.hamburg.de

Nach bestätigter Anmeldung erhalten Sie einen Link, über den Sie sich am Veranstaltungstag online zuschalten können.

Mehr Informationen unter:

<https://www.hamburg.de/demokratie-wahlen/15560588/aktionstage-netzpolitik2021/>



© Ullstein Bild, Harry Hampel

Dienstag, 09. November 2021

Deutschland einig Sportnation? Zusammenwachsen und Hemmnisse im deutschen Sport seit 1989

Vortrag, Podiumsveranstaltung

19:00 bis 20:30 Uhr

Ort: Tschaikowsky-Saal, Tschaikowskyplatz
2, 20355 Hamburg

Der Eintritt ist frei.

Es sind noch Plätze frei!

Die Vereinigung im Sport geschah vor dreißig Jahren unter höchst widersprüchlichen Vorzeichen: Da es der DDR seit 1968 gelungen war, die Bundesrepublik bei allen Olympischen Spielen zu schlagen, erhoffte sich der bundesdeutsche Sport einen „Vereinigungsgewinn“ durch das ostdeutsche Potential. Tatsächlich gehörten DDR-Sportlerinnen und -Sportler zur begehrten Elite im vereinten Sport, sahen sich jedoch auch Stasi- und Doping-Verdächtigungen ausgesetzt. Im Fußball hofften wiederum die ehemaligen DDR-Klubs, eine Angleichung des Niveaus hin zur erfolgreichen Bundesliga zu erlangen. Doch kämpften die Vereine mit der Umstellung vom Staatssport auf den Vereinssport, mit Geldmangel und einem Exodus der Topspieler nach Westen. Wie lautet heute die Bilanz von 30 Jahren Einheit im Sport aus der Perspektive verschiedener Sportarten?

Teilnehmende:

Newsletter der Landeszentrale für politische Bildung

- Vortrag, Dr. Jutta Braun (Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung)
- Dr. Volker Höffer (BStU-Außenstelle Rostock)
- Kaweh Niroomand (Geschäftsführer Berlin Recycling Volleys, DOSB-Präsidium)

Moderation:

- Dr. René Wiese (Zentrum deutsche Sportgeschichte)

Anmeldung: politischebildung@bsb.hamburg.de

Diese Veranstaltung wird von dem Hamburger Bürgersender und Ausbildungskanal TIDE aufgezeichnet, abrufbar ca. zwei Wochen nach Veranstaltungsdatum unter: <https://www.hamburg.de/politische-bildung/>



NIEMANDSLAND

Kommunales Kino Metropolis, Kleine
Theaterstr. 10, 20354 Hamburg

Donnerstag, 18. November 2021 | 16.30 Uhr

NIEMANDSLAND

Filmvorführung und Diskussion

Ort: Kommunales Kino Metropolis, Kleine Theaterstraße
10, 20354 Hamburg

Der Eintritt ist frei.

DE 1931. Regie: Viktor Trivas. 71 min. 35mm

Mit Ernst Busch, Hugh Douglas, Louis Douglas, Georges Péclet, Wladimir Sokoloff

Allegorischer Antikriegsfilm des russischen Regisseurs und Drehbuchautors Victor Trivas, der seine Wirkung aus der Kraft der Bilder erzielt: In einem Unterstand im Niemandsland zwischen den Fronten treffen fünf Soldaten aus verschiedenen Teilen der Welt aufeinander. Trotz ihrer unterschiedlichen Uniformen und Sprachen verbindet sie mehr, als sie trennt: Sie hassen den grausamen und sinnlosen Krieg.

Eine Veranstaltung der Landeszentrale im Rahmen des XVIII. cinefest - Internationales Festival des deutschen Film-Erbes

Weitere Filmvorstellungen vom 12.-21. November 2021 finden im Kommunalen Kino Metropolis statt.

<https://cinefest.de/programm/filme/>

Newsletter der Landeszentrale für politische Bildung



©Uni-Hamburg

Mittwochs, bis 12.01.2022

Ringvorlesung Wintersemester 2021/2022 Uni-Hamburg

Zwischen Umweltzerstörung und ländlicher Idylle: Osteuropa in ökologischer Perspektive

Informationen und Anmeldung, siehe Webseite der Landeszentrale:

<https://bit.ly/3q1aJOe>

jeweils 16:00 bis 18:00 Uhr

Auch in Osteuropa und im postsowjetischen Raum spielen Natur- und Umwelthemen und Fragen der Ökologie eine zunehmend größere Rolle. Umweltaktivistinnen und -aktivisten setzen sich mit den Folgen der (De-)Industrialisierung und Naturzerstörung auseinander und versuchen Natur- und Lebensräume zu schützen. Autorinnen und Autoren, sowie Kulturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler wenden sich Fragen des eco criticism und reflektieren das Zusammenwirken von Mensch und Umwelt im Anthropozän zu. Historikerinnen und Historiker zeigen, dass ökokritische Fragestellungen eine lange Tradition haben.

Die Vortragsreihe setzt sich mit den spezifischen nationalen und regionalen Zugängen zu Ökologie und den durch Politik und Ökonomie vorgegebenen Parametern auseinander. Dabei sollen nicht nur die problematischen und konflikthaften Aspekte des Verhältnisses von Mensch und Natur beleuchtet, sondern auch die naturräumlichen Besonderheiten Osteuropas diskutiert werden. Aus fachwissenschaftlicher Perspektive setzen sich internationale Referentinnen und Referenten mit den Herausforderungen des Anthropozäns auseinander und präsentieren ästhetische und kulturtheoretische Beiträge zur aktuellen ökologischen Debatte.

Termine:

Mittwoch, 11. November 2021

Wisent-Wildnis und Welterbe. Der polnisch-belarussische Nationalpark von Białowieża

Prof. Dr. Thomas Bohn/JU Gießen

Newsletter der Landeszentrale für politische Bildung

Mittwoch, 17. November 2021

Von der Umwelt zur Unabhängigkeit. Die grünen Bewegungen in der Estnischen und Lettischen SSR 1985 bis 1991

PD Dr. David Feest und Detlef Henning, M. A./Nordost-Institut
Lüneburg

Mittwoch 24.11.2021

‘Černobyl’ als Bio- und Ökosphäre: 35 Jahre nach der Katastrophe

Prof. Dr. Monica Rühers und Prof. Dr. Anja Tippner/UHH

Mittwoch, 01. Dezember 2021

Dark ecology and the Russian Arctic

Dr. phil. Habil Natalia Kukarenko/Northern Artic University, Arkhangelsk

Mittwoch, 08. Dezember 2021

Sehnsuchtsort und „schmutzigstes Meer der Welt“ – Zur Umweltgeschichte des Ostseetourismus

Dr. Jan-Hinnerk Antons/HSU, Hamburg

Mittwoch, 15. Dezember 2021

Poetry and the anthropocene: Ecological initiatives and poetic interventions in Poland

Prof. Dr. Julia Fiedorczuk/Universität Warschau

Mittwoch, 05. Januar 2022

**Das Zeitalter des Menschen als Vermächtnis des Kalten Krieges?
Vorläufer des Anthropozän-Denkens**

Ann-Kathrin Benner, M.A./IFSH, Hamburg

Mittwoch, 12. Januar 2022

Klimawandel im Hohen Norden Russlands: Wie Rentierhirten die Veränderungen in der Tundra beschreiben

Prof. Dr. Joachim Otto Habeck/Institut für Ethnologie, UHH

Newsletter der Landeszentrale für politische Bildung



© Foto: Getty Special Collections

Mittwochs, 24. November 2021
bis 26. Januar 2022 | 18 bis 20
Uhr

„Osmanische Lebenswelten. Räume und Grenzen inter- kommunaler Begegnung“

Vortragsreihe

Diese Veranstaltungen werden online
angeboten. Der Zoom-Link wird
zeitnah unter [https://www.aai.uni-](https://www.aai.uni-hamburg.de/tuerkeieuropa.html)

[hamburg.de/tuerkeieuropa.html](https://www.aai.uni-hamburg.de/tuerkeieuropa.html) abrufbar sein

Wir setzen in Kooperation mit dem *TürkeiEuropaZentrum* der Universität Hamburg in Anlehnung an der Vortragsreihe „Stadtgeschichten. Urbane Zentren der Türkei im Wandel der Zeit“ unseren Streifzug durch verschiedene Regionen der Türkei fort und erweitern den Blick dabei auf die osmanischen Territorien und deren Vergangenheit. Wir beschäftigen uns mit der kulturellen, ethnischen und religiösen Vielfalt, die die Provinzen des Reiches prägte. Ein besonderer Fokus liegt darauf, wie am Übergang von Vielvölkerreich zu Nationalstaaten Räume und Grenzen des Zusammenlebens neu definiert wurden. Über Jahrhunderte gewachsene Formen der Koexistenz wurden erschüttert. Fluchtbewegungen oder Zwangsumsiedelungen führten zu Konflikten, aber auch zu kulturellem Austausch. Die Ideologien des 19. Jahrhunderts brachten neue Identitäten und damit auch Marginalisierungen hervor, politische Umwälzungen führten zu Verschiebungen räumlicher, sozialer und administrativer Grenzen.

Die Vorträge erkunden, wie sich diese Veränderungen für die betroffenen Bevölkerungsgruppen auswirkten, wie sich ihre Lebenswelten veränderten und welche Konsequenzen sie zogen.

Termine:

24.11.2021

Eröffnungsveranstaltung der TEZ-Vortragsreihe

Räume und Grenzen des Zusammenlebens in den (post-) osmanischen Provinzen am Übergang von Vielvölkerreich zu Nationalstaat – Einführende Überlegungen von Gülfem Alici, Leyla von Mende und Tobias Völker

01.12.2021

Aris Anagnostopoulos (University of Kent): Of dirt and time: Urban sanitation, colonialism and modernity in post-Ottoman Crete

08.12.2021

Newsletter der Landeszentrale für politische Bildung

Nicole Immig (Giessen): Gehen oder Bleiben? Muslimische Lebenswelten in der Grenzregion Thessalien/Tesalya nach 1878

15.12.2021

Can Büyükkvardar (Heidelberg): Vereindeutigung und lokale Politik in der spätosmanischen Levante: Die Provinz Adana

05.01.2022

Concha Maria Höfler (Nottingham): 'Griechischsein' in Georgien: Von 'Verwurzelungen', Grenzziehungen und -Auflösungen

12.01.2022

Nenad Stefanov (Berlin): Unbehagen am "bunten Gewimmel"? Vieldeutigkeit im städtischen Alltag auf dem osmanischen Balkan im 19. Jahrhundert

19.01.2022

Andreas Guidi (Konstanz): Der italienische Faschismus in Rhodos als post-osmanisches Imperium: Konfessionelle Vielfalt, Politik der Differenz und Ideologien im modernen Mittelmeer

26.01.2022

Vladimir Hamed-Troyansky (Santa Barbara): Muslims from Russia in the Ottoman Empire, 1850–1914

Diese Veranstaltungsreihe findet in Zusammenarbeit mit dem TürkeiEuropaZentrum der Universität Hamburg statt.

Ansprechpartner:

Abut Can

E-Mail: abut.can@bsb.hamburg.de



© Bertold Fabricius, Hamburg
Ludwig Baumann bei der Eröffnung des Hamburger Gedenkortes für die Opfer der NS-Militärjustiz, 2015

Sonntag, 12. Dezember 2021 | 11:00 bis 12:30 Uhr

Festveranstaltung zum 100. Geburtstag von Ludwig Baumann

Film- und Gesprächsveranstaltung

Ort: Abaton-Kino, Allendeplatz 3/Ecke Grindelhof, 20146 Hamburg

Der Eintritt ist frei.

Nach einer kurzen Begrüßung sprechen Prof. Dr. Detlef Garbe, Günter Knebel und René Senenko in einem von Pastor i.R. Ulrich Hentschel moderierten Podiumsgespräch über Ludwig Baumann und die Politik, die Arbeit der

Newsletter der Landeszentrale für politische Bildung

Bundesvereinigung Opfer der Militärjustiz und das Deserteursdenkmal Hamburg. Im Anschluss an eine filmische „Geburtstagsedition“ spricht Klaus Becker, Filmbüro Bremen, dann mit der Produzentin und Regisseurin Annette Ortlieb über ihr Filmprojekt zum Leben von Ludwig Baumann.

Eine Veranstaltung der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen in Zusammenarbeit mit dem Bündnisses Hamburger Deserteursdenkmal, der Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz [upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/](https://www.upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/) und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

Diese Veranstaltung findet unter 2G-Bedingungen statt.

Anmeldung bitte bis 8.12.2021 im Online-Veranstaltungskalender der KZ-Gedenkstätte Neuengamme: <https://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/veranstaltungskalender/>

Neuanschaffungen

(*): Bereitstellungspauschale: 5 unterschiedliche Medien für 15 Euro pro Kalenderjahr

(**): Gesonderte Bereitstellungspauschale von 1 bis 5 Euro

Ohne Kennzeichnung: kostenlos



Caroline Criado-Perez:

Unsichtbare Frauen. Wie eine von Daten beherrschte Welt die Hälfte der Bevölkerung ignoriert

btb Verlag, München 2020

Die bekannte britische Journalistin Caroline Criado-Perez beschreibt, wie sich durch Vorurteile, unsere Sprache und unsere Kultur ein Blinder Fleck gebildet hat. Sie nennt ihn *Gender Data Gap*. Obwohl ohne böse Absicht entstanden, führt er nach Meinung der Autorin zur Benachteiligung und

Gefährdung von Frauen in allen Bereichen des Lebens.

In sechs Teilen arbeitet sich Criado-Perez durch diese, ihrer Meinung nach, männliche Welt und beweist, wie Frauen im Alltagsleben, in der Arbeitskultur, im Design, in der Medizin, im öffentlich-politischen Leben und bei Katastrophen systematisch ausgeklammert werden. Frauen sind unsichtbar – außer, wenn es um Sex und Care-Arbeit geht. Criado-Perez plädiert für einen Systemwandel. Die Geschichte der Frauen,

Newsletter der Landeszentrale für politische Bildung

schreibt sie, ist „eine Geschichte der Abwesenheit“. Denn in nahezu allen Bereichen der Forschung gibt es „Leerstelle(n) in wissenschaftlichen Daten“ – entweder wurden Daten über das weibliche Geschlecht nie erhoben, oder es wurde nicht nach Geschlecht unterschieden. Interessant: Caroline Criado-Perez war es auch, die verhindert hat, dass auf britischen Banknoten künftig nur noch Männer zu finden sind. (*)



Kari Herbert:

Adventure Girls. 14 rebellische Frauen erobern die Welt

Verlag C.H. Beck, München 2021

Alle Figuren in diesem Buch haben das große Abenteuer gesucht. Und zufälligerweise waren sie allesamt Frauen. Wir begleiten sie auf ihren Reisen bis in die entferntesten Winkel der Erde – reiten mit ihnen auf Kamelen tief in die Wüste oder folgen ihnen auf einer Polarexpedition, entdecken fremdartige Pflanzen und sagenumwobene Städte, erklimmen die höchsten Gebirge und rauschen im Kanu durch wilde Flüsse, tauchen tief in den Ozean und

fliegen hoch hinauf ins All. Neugierig und klug, furchtlos und beharrlich hat es jede von ihnen geschafft, ihre Träume zu verwirklichen. Das Buch ist durchgehend farbig bebildert mit Zeichnungen der Autorin.

Die „Adventure Girls“:

Maria Sibylla Merian (Deutschland, Künstlerin und Ökologin), Jeanne Baret (Frankreich, Seefahrerin und Botanikerin), Sacagawea (USA, Fremdenführerin und Dolmetscherin), Marianne North (England/GB, Pflanzenjägerin und Künstlerin), Isabella Bird (Schottland/GB, Fotografin und Reiseschriftstellerin), Alexandrine Tinné (Niederlande, Wüstenforscherin), Josephine Peary (USA, Polarreisende), Nellie Bly (USA, Investigative Journalistin), Alexandra David-Néel (Belgien/ Frankreich, Pilgerin und Autorin), Freya Stark (GB/Italien, Wüstenforscherin und Reiseautorin), Jean Batten (Neuseeland, Fliegerin und Rekordbrecherin), Sylvia Earle (USA, Meeresbiologin und Ozeanforscherin), Junko Tabei (Japan, Bergsteigerin und Umweltschützerin), Mae Jemison (USA, Astronautin, Ingenieurin und Ärztin). (*)

Newsletter der Landeszentrale für politische Bildung



Peter Longerich:

Antisemitismus: Eine deutsche Geschichte.

Von der Aufklärung bis heute

Siedler Verlag, München 2021

Peter Longerich leitet seine umfangreiche Darstellung mit einer ebenso nüchternen wie deprimierenden Bemerkung ein: Alle bisherigen Anstrengungen hätten nicht dazu geführt, den Antisemitismus in Deutschland wirksam zu bekämpfen und auf ein bloßes Randphänomen zu reduzieren. Judenfeindschaft sei nach wie vor mitten unter uns und anscheinend unausrottbar. Der Münchner Historiker, ein ausgewiesener NS- und Holocaust-Forscher, trägt eine erdrückende Fülle von Beispielen zusammen, die den Antisemitismus der Deutschen in Wort und Tat belegen; ob als harmlos daherkommende Betonung kultureller oder religiöser Unterschiede, ob als mörderischer Antisemitismus in Anschlägen und Pogromen oder schließlich im Holocaust. Während der Judaist Peter Schäfer in seiner jüngst erschienenen „Kurzen Geschichte des Antisemitismus“ (*auch im Publikationsangebot des Infoladens vorrätig*) die religiösen Motive betont, rückt Longerich die nationale Identität „der Deutschen“ in den Vordergrund: Sie konnten und können Juden nicht als gleichberechtigte Mitbürger ertragen. Peter Longerich hat seine deutsche Geschichte des Antisemitismus vom späten 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart chronologisch angelegt. In klarer Sprache wendet er sich an ein breites Publikum, auch an Menschen, die mit dem Thema nicht vertraut sind. Ausführlich referiert er Kernaussagen aus Schlüsselwerken des Antisemitismus wie aus weitgehend unbekanntem Schriften. Daraus entsteht ein Gesamtbild, wonach der deutsche Antisemitismus kein vorübergehendes Phänomen ist, sondern ein tief in unserer Geschichte und Kultur verwurzelt Vorurteil. Der Autor streift kurz die aktuelle Debatte um Israelkritik, Boykottaufrufe und Antisemitismus, vermeidet aber in der überhitzten Auseinandersetzung als distanzierter Betrachter ein eindeutiges Urteil. (*)

Impressum



Verantwortlich: Maria del Sol Aguilera

Mitarbeit: Josias Max

Behörde für Schule und Berufsbildung

Landeszentrale für politische Bildung

Dammthorstr. 14, 20354 Hamburg

Ansprechpartnerin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Maria del Sol Aguilera

+49 40-42823-4809

mariadelsol.aguilera@bsb.hamburg.de

www.hamburg.de/politische-bildung

<https://twitter.com/LZPolBildung>

